



Diagnose: „Unheilbarer“ Krebs
Interview mit Moderatorin
Miriam Pielhau 7

Dr. med. dent. Brockhausen:
„Um Ihre Zähne kümmere ich mich
– Lächeln müssen Sie schon selbst“
Ein Interview 16

**Hören statt sehen – die Erforschung
physikalischer Medialität durch
Audiosignalverarbeitung**
von Prof. Dr. Eckhard Kruse 27

Tageskongress Gladbeck:
„Medialität meets Wissenschaft“
am 28. August 2016 8

DIE ANDERERE REALITÄT

ZEITUNG FÜR SPIRITUALITÄT UND WISSENSCHAFT, PARAPSYCHOLOGIE UND BODENSTÄNDIGE ESOTERIK

34. Jahrgang, Nr. 3 - 2016

Juli / August / September

3-monatlich

Einzelpreis: Deutschland: 6,90€ / Österreich: 6,90€ / Schweiz: 7,30Fr



Zufrieden geschieden

Interview mit Thomas Hohensee und Renate Georgy

Bild: Stefan Heerdegen / pixelio.de

Dieter Wiergowski:
Eine „zufriedene“ Scheidung – wie kann diese passieren, wenn der andere Partner sich querstellt?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:
Zufriedenheit erlebt das Individuum. Daher ist es zunächst einmal egal, wie der/die Andere die Scheidung empfindet. Jeder muss – auch emotional – für sich selbst sorgen. Vor einer Heirat glauben viele: Ich mache dich glücklich und du machst mich glücklich. Das funktioniert aber schlecht und führt nur zu emotionaler Abhängigkeit. Umso weniger klappt es im Scheidungsfall. Du machst mich zufrieden und ich mache dich zufrieden? Lieber nicht.

Dieter Wiergowski:
Die durchschnittliche Ehedauer betrug 2013 bei Geschiedenen 14 Jahre. Innerhalb von 7 Jahren verzeichnet man über eine Millionen Geschiedene. Ist eine Ehe überhaupt noch ratsam angesichts dieser Zahlen?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:
Die Zahl der Paare, die zusammenbleiben – oft sogar glücklich –, ist größer als die Zahl der Scheidungen. Insofern würde die Statistik sogar für eine Heirat sprechen. Aber wir würden nicht empfehlen, die Entscheidung einer dauerhaften Verbindung davon abhängig zu machen, was die Zahlen aussagen.

Dieter Wiergowski:
Gibt es Vorteile bei einer Scheidung?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:
Ja, das ist so. Leider werden so oft nur die Nachteile thematisiert. Dabei beruht der Entschluss, sich zu trennen, doch auf der Überzeugung, allein oder mit einem anderen Partner besser zurechtzukommen. Wenn das kein Vorteil ist...

Dieter Wiergowski:
Ist eine Scheidung heutzutage nicht „normal“? Oder ist sie immer noch mit einem

Makel versehen, weil sie als „Scheitern“ eingeordnet wird?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:
Sagen wir es so: Sie ist viel normaler geworden als vor 50 Jahren, als Scheidungen – vor allem wegen der negativen rechtlichen Folgen für die Frauen – noch die krasse Ausnahme waren. Damals galt das Schuldprinzip. Das heißt: Die Ehe wurde nur geschieden, wenn dem Partner/der Partnerin schweres Fehlverhalten nachgewiesen werden konnte. Aus dieser Zeit stammt noch der Ausdruck, vor Gericht „schmutzige Wäsche zu waschen.“ Das ist vorbei.

Zwar muss das Familiengericht nach der gegenwärtigen Rechtslage formal feststellen, dass die Ehe gescheitert ist, damit sie geschieden werden kann, aber ob die Beteiligten es selbst so auffassen oder lieber von einer Beendigung der Beziehung sprechen, bleibt ihnen selbst überlassen.

Dieter Wiergowski:
Es wird oft geschrieben, der Mann sei in der Regel eher am meisten benachteiligt, weil er angeblich zumeist viel Geld zahlen muss. Stimmt das überhaupt?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:
Nein, das ist eine krasse Übertreibung, die vor allem für die Medien interessant ist. Die Fakten bestätigen dieses Vorurteil nicht. Angesichts der Einkommensentwicklung (um nicht zu sagen: Verarmung) in der Bevölkerung sind die meisten Männer überhaupt nicht leistungsfähig. Soll heißen: Ihr Einkommen reicht nicht aus, um die Ex-Partnerin finanziell zu versorgen.

Dieter Wiergowski:
Welches sind Hauptgründe für eine Scheidung?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:
Negative Kommunikation! Wenn die Stimmung auf Dauer schlecht ist, ziehen

es viele vor, sich zu trennen. Anlass kann ein Seitensprung sein, aber für anhaltende Meinungsverschiedenheiten gibt es viele Gründe.

Leider muss man auch sagen, dass trotz aller emanzipatorischen Fortschritte zwischen den Geschlechtern immer noch eine große Anzahl von Männern dazu neigt, die Partnerin dominieren zu wollen. Das sehen sich diese eine Weile mit an, aber dann reicht es.

... es ist eben nicht egal, wen man heiratet.
Auch dann nicht, wenn man sich selbst liebt ...

„Neutralere“ Gründe liegen darin, wenn einer Kinder will, der andere nicht, einer im Ausland leben will, der andere nicht. Die Ehepartner entwickeln sich weiter. Wenn das in völlig verschiedene Richtungen geht, passt es vielleicht irgendwann nicht mehr zusammen.

Last, not least: Manche suchen sich von vornherein den Falschen/die Falsche aus. Und es ist eben nicht egal, wen man heiratet. Auch dann nicht, wenn man sich selbst liebt....

Dieter Wiergowski:
Sind Kinder nach Scheidungen nicht häufig geschädigt?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:
Das ist wieder so ein aufgebauschtes Medienthema. In den meisten Fällen sind die Kinder durch eine Scheidung NICHT geschädigt. Es wird permanent verschwiegen, dass Kinder vor allem in einer dysfunktionalen Familie leiden. Kinder blühen manchmal richtig auf, wenn endlich der Streit zwischen den

Erwachsenen ein Ende hat. Aber auch wenn die Eltern nicht mehr streiten, sondern in eine Phase der Eiszeit eingetreten sind, obwohl sie weiter zusammenleben, ist das für die Kinder alles andere als angenehm.

Ob die Kinder durch eine Scheidung Schaden nehmen, hängt weniger von der Trennung ab, als vielmehr vom Verhalten der Eltern davor und danach. Es ist halt bequem, alles auf die Scheidung zu schieben.

Dieter Wiergowski:
Verantwortung und Schuld bei einer Scheidung. Welchen Kommentar haben Sie? Schließlich hat sich jeder seinen Partner scheinbar selbst in diesem Leben ausgesucht – vielleicht auch schon im „Jenseits“ vor der Geburt ...

Thomas Hohensee/Renate Georgy:
Verantwortung für die Wahl des Lieblingsmenschen ja, Schuld eher nein. Schuld setzt ja Vorsatz oder Fahrlässigkeit voraus (Sorry, wir waren in einem früheren Leben mal Jurist*in.) Bewusst sucht sich wohl kaum jemand den Falschen aus, fahrlässig schon eher. Wenn es am Anfang nicht so gut läuft, macht es keinen Sinn, zu heiraten in der Hoffnung, dass sich das schon irgendwie „zurecht läuft“.

Ansonsten müsste man hellsehtig sein, um zu wissen, dass man sich nach 20 Jahren nichts mehr zu sagen hat. Aber wer ist das schon...

Dieter Wiergowski:
Für Manche bricht vor, während und nach der Scheidung eine Welt zusammen – gerade für Menschen aus dem spirituellen Umfeld, die meinten, damals ihren „Seelenpartner“ gefunden zu haben. Wie lautet Ihr Kommentar?

Inhalt:

Spirituelle Lebenshilfe

Zufrieden geschieden
Interview mit Thomas Hohensee und Renate Georgy 1

Christian Thiel: „Nimm den Partner NICHT so, wie er ist“
Ein Interview 13

Ghetto-Tarot
von Alice Smeets 17

Prominente

Diagnose: „Unheilbarer“ Krebs
Interview mit der Moderatorin Miriam Pielhau 7

Spirituelle Philosophie

Mainstream-Esoterik – Die heilige Verschwörung
von Bruno Würtenberger 9

Große Fragen – 7 kleine Antworten
Anssi antwortet 12

Gedankenmüll
von Anssi 22

„Vergebung“ aus anderer Sicht
Interview mit Peter Michael Dieckmann 23

Liebst Du mich? Liebe und ihre Widersprüche
von Bruno Würtenberger 25

Gesundheit

Dr. med. dent. Brockhausen:
„Um Ihre Zähne kümmere ich mich – lächeln müssen Sie schon selbst“
Ein Interview 16

Wissenschaft

Freie Energie, Naturwissenschaft und das Spiel des Lebens
von Christian Wiergowski 19

Jenseitsforschung

Hören statt sehen – die Erforschung physikalischer Medialität durch Audiosignalverarbeitung
von Prof. Dr. Eckhard Kruse 27

Psychologie

Prof. Dr. Simon Hahnzog: „Schattenseiten sind bedeutsame Ressourcen“
Ein Interview 30

DAR-Seminare und Intensivkurse

Mit dem Medium Sue Odam, der Tierkommunikatorin Janine Reinecke, dem Medium Paul Brereton, dem Medium Karleen Savariau, dem Auraseher Andreas Schmidt, dem Reinkarnationsexperten Trutz Har- do, dem Medium Doris Forster, dem Medium Maria Stoyles, dem Medium Geoffrey Hayward, Medium Sylke Schmidt und dem Arzt und Geistheil- ler Dr. Alexander Rasin 2

DAR-Kongresse

Tageskongress Gladbeck im August 2016 8

Kongress „Medien und Heiler aus Großbritannien“ im Oktober 2016 in Vlotho 29

Rückblick Kisslegg vom Mai 2016 und Neu-Ankündigung Event „Spektrum der Spiritualität“ in Rodgau bei Frankfurt im Mai 2017 21



Zufrieden geschieden

Interview mit Thomas Hohensee und Renate Georgy

Fortsetzung von Seite 1

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Spiritualität schützt vor Torheit nicht oder wie hieß nochmal das Sprichwort? Achtsamkeit wäre eher anzuraten. Illusionen lauern halt überall. Es geht darum, sich davon zu befreien. Insofern kann auch eine Trennung sehr heilsam sein... Manchmal erweist sich der Andere/die Andere nicht als heilig, sondern als scheinheilig. Und man selbst ist vielleicht spirituell auch noch nicht so weit, wie man dachte. Dann heißt es: zurück auf Start!

Dieter Wiergowski:

Ein Ehepaar stand mit 90 Jahren vor dem Scheidungsrichter. Der fragte: „Warum wollen Sie sich denn jetzt noch scheiden lassen“? Sie antworteten: „Wir wollten erst warten, bis die Kinder tot sind“. Wie lautet Ihr Kommentar?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Guter Witz!

Dieter Wiergowski:

Welche Rolle spielen die eigenen Gefühle und Bewertungen bei der Verarbeitung einer Scheidung?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Eine ganz zentrale Rolle. Eine Trennung wirft zwei Arten von Problemen auf: emotionale und praktische. Zu den emotionalen zählen Ärger, Wut, Trauer, Depression, Ängste, Neid, Eifersucht und so weiter, zu den praktischen Wohnungssuche, Aufteilung des Vermögens (soweit vorhanden) und der Haushaltsgegenstände, eventuell (Wieder)Aufnahme einer Berufstätigkeit, möglicherweise Umschulung der Kinder, Auskommen mit weniger Geld und vieles mehr.

Wer bei einer Scheidung nicht dramatisiert und seine Gefühle im Zaum behält, kann die praktischen Dinge viel leichter regeln und erlebt generell weniger Stress.

Dieter Wiergowski:

Prägen Gedanken unsere Realität? Haben Sie Beispiele?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Die Gedanken bestimmen unsere Gefühle und unser Verhalten, unsere Entscheidungen und damit auch die Gestaltung der äußeren Lebensumstände.

Warum erleben Menschen die gleiche Situation so unterschiedlich? Weil sie verschieden darüber denken. Der eine bewertet sie als positiv, der andere als neutral und ein Dritter als negativ. Daher freut sich der eine, der andere bleibt gelassen und der Dritte ist enttäuscht.

Denken Sie nur an den Verzehr von Fleisch. Einige mögen Schnitzel, andere lehnen es ab, Tiere zu essen, manche hassen Fleischesser und manche halten Vegetarier*innen für verrückt. Je nachdem, wie man zu dieser Frage steht, kommt Spaghetti Carbonara auf den Tisch oder ein Gemüseauflauf (natürlich ohne Käse!). Unterschiedliches Denken, verschiedene Realität!

Dieter Wiergowski:

Kann der Mensch Gedanken und Gefühle „abschalten“?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Auf Dauer nicht, auch wenn man bei einigen diesen Eindruck gewinnt...

Dieter Wiergowski:

Welche Rolle mag die Meditation in der Phase während und nach der Scheidung spielen?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Meditation ist eine tolle Sache. Generell kann sie nachweislich Stress mindern. Andererseits überschätzen diejenigen, die meditieren, deren Möglichkeiten zum Teil erheblich. Der amerikanische Meditationslehrer Jack Kornfield sagt in seinem Buch „Erleuchtung finden in einer lauten Welt“ klar und deutlich, dass Meditation kein Allheilmittel sei und sie eine Therapie nicht immer ersetzen könne.

Diese Erfahrung hat im Übrigen schon der Buddha gemacht. Er betrachtete Meditation als ein Mittel auf dem Weg zur Leidbefreiung, aber nicht als DAS Mittel. Sonst hätte er sich auf seiner Suche nicht von den hervorragendsten Meditationslehrern seiner Zeit abgewandt.

Dieter Wiergowski:

Stichwort: Stresserhöhung bei Scheidungen. Wie lauten Ihre Vorschläge?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Jede*r sollte sich möglichst früh mit dem Thema Stressbewältigung auseinandersetzen. Es gibt verschiedene Ansätze dazu. Viel zu oft übersehen werden die Gedanken bei der Entstehung von Stress. Den Umgang mit den Gefühlen zu lernen, gehört aber in jede Hausapotheke. Sonst landet man im Ernstfall schnell beim Arzt, Apotheker oder Spirituosen/Drogenhändler seines Vertrauens.

Dieter Wiergowski:

Können Sie etwas über das ABC der Gefühle und Handelns sagen?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Zu unserem Lieblingsthema sagen wir jederzeit gerne etwas. In wenigen Sätzen: Man fühlt und handelt so, wie man denkt. Das bedeutet: Nicht die äußeren Ereignisse bestimmen unsere emotionale und verhaltensmäßige Reaktionen, sondern die Art und Weise unseres Denkens ist dafür verantwortlich.

ABC heißt in diesem Zusammenhang: A ist das äußere, aktivierende Ereignis. B steht für die Bewertung des Geschehens. C ist die Konsequenz, also die Folge dieser Beurteilung. A führt nicht unmittelbar zu C, wie viele fälschlicherweise glauben. Es ist B, das zu C führt. D – die Disputation oder Diskussion – kann auf B einwirken und E – eine neue, effektive Lebensphilosophie – schaffen.

Klingt so kompliziert, wie es ist. Sonst wären wir alle längst die ganze Zeit tiefenentspannt, egal was passiert.

Dieter Wiergowski:

Scheidung – eine Chance?

Renate Georgy ist Autorin, Coach und Seminarleiterin in Berlin. Sie war als Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht über 25 Jahre lang erfolgreich in eigener Praxis tätig.



Grundlage für dieses vorliegende Interview ist das neue Buch der beiden Autoren mit dem Titel „Zufrieden geschieden – so machen Sie das Beste aus Ihrer Trennung“, Scorpio Verlag, ISBN 978-3-95803-051-0, Preis: 16,99 Euro in D und 17,50 Euro in A.

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Genau, Krise oder Chance – je nachdem, was man daraus macht.

Dieter Wiergowski:

Scheidung als „Prüfung des Lebens“ bzw. dessen, was der Mensch in Sachen Spiritualität bis jetzt gelernt hat. Was sagen Sie dazu?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Die Erde als eine Schule aufzufassen, gehört zu den sinnvollen Modellen über die menschliche Erfahrung. Zu allem eine Lernhaltung einzunehmen, ist konstruktiv. Dann gilt: Entweder es macht Spaß oder man lernt etwas.

Wer über seine Scheidung lachen kann und mit der Partner*in einen Weg findet, sich freundschaftlich zu trennen, hat es weit gebracht in seiner Entwicklung. Wem sie den Boden unter den Füßen wegzieht, sollte sich überlegen, wie die „Könner*innen“ das schaffen, ihr inneres Gleichgewicht zu bewahren, und es ihnen nachmachen. Zugegeben, nicht die übliche Reaktion, aber enorm hilfreich.

Dieter Wiergowski:

Wie verhalten sich „Scheidende“ am günstigsten miteinander? Und: Wie sieht die „Realität“ üblicherweise aus?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Die „Realität“ reicht von Mord bis Wiederheirat (ja, manche merken erst nach der Scheidung so richtig, dass sie sich lieben!). Am günstigsten ist ein körperlich, geistig und spirituell entspannter Umgang mit der Trennung.

Dieter Wiergowski:

Stichworte: Optimismus-Pessimismus...

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Optimist*innen werden eine Scheidung besser bewältigen als Pessimist*innen. Ein Grund mehr, Optimist*in zu werden. Optimismus gehört nachweislich zu den günstigen Denkweisen und wirkt

Thomas Hohensee hat in bisher 16 Büchern (darunter die Bestseller „Gelassenheit beginnt im Kopf“ und „Glücklich wie ein Buddha“) auf Grundlage der Rational-Emotiven Verhaltenstherapie gezeigt, wie ein stressfreies Leben gelingt. Er lebt als Autor, Seminarleiter und Coach für Persönlichkeitsentwicklung in Berlin.

www.thomashohensee.de

sich positiv auf die Gesundheit, das Glück, den Erfolg – und die Scheidung aus.

Dieter Wiergowski:

Stichwort: Gelassenheit.

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

Ja, immer! Aber auch hier sollte man den Mittleren Weg gehen. Man kann auch zu gelassen sein. Niemand sollte sich von seiner Partner*in bei einer Scheidung über den Tisch ziehen lassen. Insbesondere Frauen geben im Scheidungsverfahren manchmal berechnete Ansprüche auf, weil sie den Konflikt nicht aushalten. Also weder zu aggressiv noch zu nachgiebig sein. Ratsamer ist, gelassen und selbstsicher regeln, was zu regeln ist.

Dieter Wiergowski:

Welche Rolle mag eine Scheidungsanwält*in spielen?

Renate Georgy:

Im Idealfall unterstützt sie ihre Mandant*innen dabei, sich erfolgreich durch den Gesetzesdschungel zu schlagen. Sie ist kompetente Ratgeberin, verlässlicher „Fels in der Brandung“ und Sprachrohr bei Gericht und in Verhandlungen mit der Gegenseite. Professionelle Distanz kann viel Drama aus einer Scheidung nehmen.

Im besten Fall überblickt die Scheidungsanwält*in nicht nur die juristischen Feinheiten, sondern auch die Folgen und Wirkungen, die Handlungen im rechtlichen Bereich auf das sonstige Leben haben, und berät ihre Mandant*innen entsprechend.

Dieter Wiergowski:

Welchen abschließenden Rat können Sie den Leserinnen und Lesern geben?

Thomas Hohensee/Renate Georgy:

So what – keep going.

Dieter Wiergowski:

Vielen Dank für das Interview!